

Bemerkenswerte Neufunde von *Mesoniscus alpicola* (Hell.) im Berchtesgadener Naturschutzgebiet

Von *Heinz Freude*, München

Gelegentlich eines Aufenthaltes zum Studium der terricolen Fauna im Gebiet des Funtensees bei Berchtesgaden, den Herr Heinrich Wichmann, der bekannte Höhlenforscher und Biologe der Borkenkäfer, und ich Ende Juli bis Anfang August 1951 dort verbrachten, entdeckte ich in der großen Schutthalde vor der Stuhlwand, südöstlich der Feldalm bei etwa 1850 m, am Rande eines Schneerestes im Boden blinde, farblose Asseln, die in der warmen Hand und bei Sonnenbestrahlung rasch starben. Herr Wichmann erkannte diese als *Mesoniscus alpicola* (Hell.), eine im Raum der Bayerischen Alpen bisher nur einmal von Dahl im Watzmanngebiet gefundene, hochinteressante, weil microcavernicole Tierart. Es gelang uns, an der genannten Stelle eine ganze Anzahl dieser Tiere zu fangen, wenn das auch mit einiger Mühe verbunden war, da sie sich meist in einer Tiefe von 15—20 cm im Boden oder tiefer fanden. Das Graben in dem Steinschotter war ziemlich mühsam.

Die Art war im Jahre zuvor von Prof. Dr. Janetschek, Innsbruck, in der Fritz-Otto-Höhle im Wilden Kaiser in Tirol in Äthylenglykolfallen gefangen worden. Wichmann kannte sie von eigenen Fängen in Höhlen Niederösterreichs, der Herdengelhöhle, der Hirschenfalle bei Lunz und der Berglucken in Brunneck bei Lassing, alle im montanen Gebiet der nördlichen Kalkalpen.

Die 1951 gemachte Entdeckung im Stuhlwandschotter veranlaßte uns, dem Vorkommen des Tieres im Jahre darauf besondere Aufmerksamkeit zu schenken und zu versuchen, es auch in tieferen Lagen aufzufinden. So fuhren wir am 28. Juli 1952 wieder in das Berchtesgadener Gebiet und versuchten unser Glück zunächst an der Eiskapelle oberhalb St. Bartholomä, die uns als Lebensraum besonders geeignet erschien. Leider hatten wir dort keinen Erfolg.

Am 29. Juli 1952 besuchten wir dann das Gebiet der Fischunkelalm und des Röthbachfalls südöstlich des Obersees. Hier gelang es mir tatsächlich, zunächst auf dem Schotterrücken zwischen der Fischunkelalm und dem als In-der-Laken bezeichneten Gebiet des Auslaufes des Röthbaches, ein Exemplar unter einem größeren Stein des Wiesenfleckens zu erbeuten. Weiter fanden wir beide die Asseln dann in Anzahl unter Steinen des Waldbodens am Röthbach. Von besonderem Interesse war aber meine Entdeckung, daß sie sogar unter vom Wasser umspülten Steinen am Rande des Röthbaches vorkam, wo sie auf dem Grunde des Baches herumlief. Sie besitzt demnach sogar die Fähigkeit, auch im Wasser zu leben, denn die Tiere benahmen sich keineswegs so,

als sei ihnen das Milieu ungewohnt, und schwammen ebenso gut wie die Wasserassel *Asellus aquaticus* L.

Mit diesen Funden war außerhalb größerer Höhlen das bisher wohl tiefste Vorkommen von rund 700 m über NN. entdeckt und zugleich eine biologisch besonders interessante Beobachtung des Tieres geglückt.

Bei unserem Aufstieg zum Funtensee am 30. Juli 1952 suchten wir dann am Rande eines größeren Schneeflecks in der Nähe der Unterlahner Alm in Höhe von etwa 1000 m nach *Mesoniscus* und hatten wieder das Glück, eine Anzahl davon zu erbeuten.

Auch an der Stuhlwand, wo wir *Mesoniscus* im Jahre 1951 entdeckt hatten, konnten wir ihn wieder feststellen. Hier gelang mir sogar die Fotografie des lebenden Tieres (s. Abb.). Eine weitere Aufnahme zeigt die Stuhlwandhalde als typischen Fundort für *Mesoniscus*. Herr Wichmann fand ihn weiter in einer Sandreise oberhalb des Funtensees am Nordhang des Viehkogels, in der sich ein wenig Restschnee befand. Ich konnte *Mesoniscus* noch an 2 Stellen am Toten Weib unterhalb des Grieskogels feststellen. Diese Fundstellen dürften mit ihren 2000—2050 m wohl die höchstgelegenen sein, die bisher bekannt wurden.

Gelegentlich eines späteren Aufenthaltes im Gebiet konnte Herr Wichmann das Tier am 2. Oktober 1952 sogar unweit der Landungsstelle Saletalm am Königssee unter Steinen in der Nähe des Waldrandes erbeuten, was einer Seehöhe von nur etwa 610 m entspricht. Weiter fand er *Mesoniscus* am 4. Oktober 1952 auch im Gebiet der Schrainbachalm (etwa 870 m) an den Geröllhängen der Talmulde beiderseits des Baches, am 5. Oktober 1952 nochmals unter Lawinenresten im Gebiet der Unterlahner Alm.

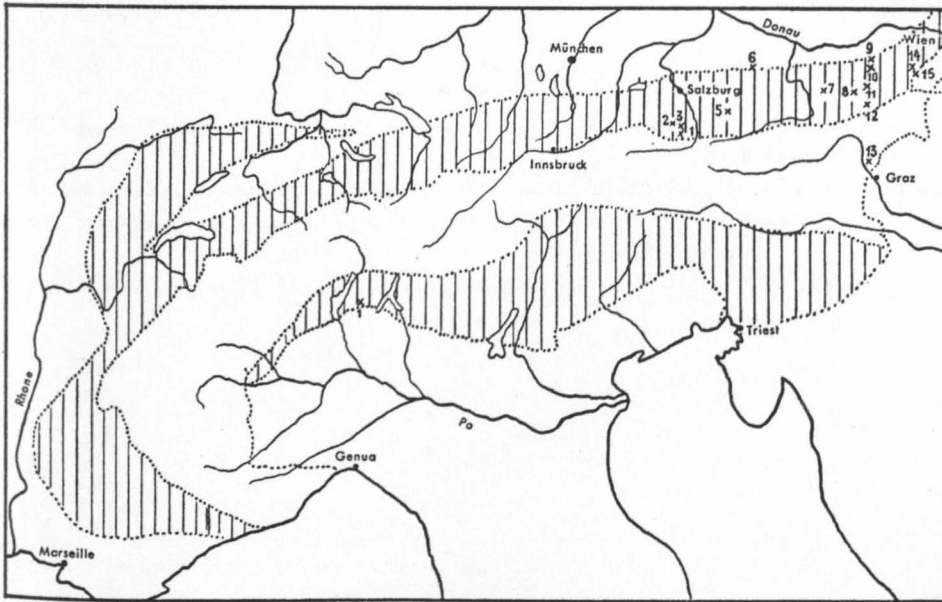
Nach unseren Beobachtungen ist zu vermuten, daß *Mesoniscus* im Gebirge weit verbreitet ist und wahrscheinlich überall vorkommen dürfte, wo sich geeignete Lebensbedingungen für ihn finden. Sicher wird er auch dem Gebiet der Eiskapelle nicht fehlen, wenn wir dort bisher auch vergeblich nach ihm suchten. Sein Biochorion sind kalte, schotterige, aber doch humushaltige Böden mit ausreichenden Microcavernen und hohem Feuchtigkeitsgehalt. Bei zunehmender Austrocknung dürfte er sich in tiefere Bodenschichten zurückziehen und dann schwerer zu finden sein.

Es kam mir hier nicht darauf an, die Tiere auf Rassenzugehörigkeit zu untersuchen, wenn darüber überhaupt definitive Aussagen gemacht werden können, denn schon Pesta stellt fest, daß die Variabilität der Tiere außerordentlich groß ist und z. B. sogar die Zahl der Antennenglieder zwischen 6 und 7 schwankt. Wichtig war mir, aufzuzeigen, daß wir es bei *Mesoniscus* keineswegs mit einer Seltenheit zu tun haben, sondern daß er bei richtiger Suche sogar in tieferen Lagen gefunden werden kann. Wir hoffen, daß das Gebiet seines Vorkommens bald durch zahlreiche Funde an anderen Orten des Alpenraumes wesentlich erweitert wird.

Die beigelegte Karte gibt eine Übersicht über die bisherigen Fundorte. Sie zeigt, daß das Tier im wesentlichen an das Gebiet der Kalkalpen gebunden ist. Schon Pesta weist auf die „Kalkliebe“ der Art hin. Abgesehen von dem einen Fund in den Südlichen Kalkalpen liegen alle in den östlichen Regionen der Nördlichen Kalkalpen. Ob die Art westlich des Inns zu finden sein wird, ist fraglich, da der Inn sich auch bei anderen

Tiergruppen (z. B. Insekten) und auch bei Pflanzen verschiedentlich als Westgrenze erweist. Manche östlichen Arten überschreiten aber nicht einmal das Berchtesgadener Gebiet in westlicher Richtung (z. B. *Carabus fabricii* Panz. und *Nebria bellwigi* Panz.). Aus den Zentralalpen sind bisher keine Funde bekannt. Eine Ausnahme bildet einzig das Vorkommen in der Luhrhöhle nordwestlich Graz, das bezeichnenderweise im Gebiet der devonischen Kalke liegt.

Bemerkenswert ist schließlich, daß noch ein einziger Fundort 450 km ostwärts Wien bekannt ist, wo *Mesoniscus alpicola* (Hell.) von Dahl bei Pestere im Bihargebirge östlich Großwardein festgestellt wurde.



Karte des Vorkommens von *Mesoniscus alpicola* (Hell.). Fundorte = x.
 |||| = Kalkalpen. (Nach Boden und Kayser.) Maßstab 1:5 Mill.

Die Kreuze auf der Karte bedeuten in der Reihenfolge von West nach Ost und von Nord nach Süd:

1. Norditalien. Tre Crocette am Campo dei Fiori, nördlich von Varese, J. Carl 1906.
2. Bayern. Watzmanngebiet, F. Dahl 1916.
3. Saletalm am Königssee, Fischunkelalm am Obersee und Röthbachfall, Wichmann-Freude 1952.
4. Schreinbachalm, Unterlahner Alm, Funtensee, Stuhlwandhalde, Totes Weib, Wichmann-Freude 1951—52.
5. Oberösterreich. Salzberg bei Hallstatt, Verhoeff 1914.
6. Oberösterreich. Lambach, 1894.

7. Niederösterreich. Dobraquelle b. Hollenstein a. d. Ybbs, Schacht in der Goldmauer bei Hollenstein, Wichmann 1923.
8. Dürrensteingegebiet bei Lunz und Alter Stollen bei Brunneck im Dürrensteingegebiet, Wichmann 1923.
9. Kirchberg a. d. Pielach, Verhoeff 1914.
10. Nixhöhle bei Frankenfels a. d. Pielach, Wichmann 1930.
11. Kreuzkogel bei Mariazell, Steiermark, Verhoeff 1914.
12. Weichselboden, Scheiterboden, Steiermark, 1894,
13. Lurhöhle, F. Mühlhofer und Fr. Werner.
14. Schwarzgrabenhöhle auf der Hohen Wand, Wichmann 1907.
15. Eisensteinhöhle bei Fischau, Wichmann 1904.

Literatur:

- P e s t a , Otto: Zur Kenntnis von *Mesoniscus alpicola* (Heller). *Speläologisches Jahrbuch* V./VI., 1924/25, p. 113—116.
- S c h m ö l z e r , Karl: Kleine Beiträge zur Isopodenkunde. *Mikroskopie* 6, 1951, p. 301—302.
- V e r h o e f f , Karl W.: Zur Kenntnis der Gattung *Mesoniscus*. *Zool. Jahrbücher, Systematik* 37, 1914, p. 493—508.
- V e r h o e f f , Karl W.: Über *Mesoniscus*. *Zool. Anzeiger*, Bd. 44, 1914, p. 425—427.
- Weitere Literatur bei Schmölzer.



Mesoniscus alpicola (Hell.)
Vergrößerung ca. 2¹/₂ fach.
Stuhlwandbalde, 31. 7. 52

Aufn. H. Freude



Aufn. H. Freude

Typischer Fundort für *Mesoniscus*. Stuhlwandbalde (Blick zum Steinernen Meer. 31.7.52)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [18_1953](#)

Autor(en)/Author(s): Freude Heinz

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Neufunde von Mesoniscus alpicola \(Hell.\) im Berchtesgadener Naturschutzgebiet 73-76](#)